



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gott und Welt

Lietz, Hermann

Veckenstedt a. H., 1919

Gott und Mensch. Das Suchen nach Gott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32803

kann es erfahren, wenn man danach ist. Denn das Ewige draußen ist auch das Ewige in uns.

Aber so muß erst der Tod uns helfen kommen und die Hülle des Leibes vernichten. Es müßte nicht so sein.

III. Vergängliches und Unvergängliches.

Körperliches und Unkörperliches.

„Das Wesen, das ohne Sünde ist, das nicht altert und nicht stirbt, das kein Leiden kennt, das nicht hungert und nicht dürstet, das nichts begehrt, weil es alles hat, das nichts außer sich hat, weil es alles ist: dieses sollst du zu erfassen suchen; dann wird dir alle Welt und alle Sehnsucht, denn in ihm ist Erfüllung.“

Die Schule der Götter.

Und Prajapati sprach also: „Wahrlich, o Indra, der Leib ist sterblich und immer eine Beute des Todes. Dennoch ist er ein Bau und eine Wohnung des unsterblichen, körperlosen Höchsten. Aber wenn dies in ihm weilt, teilt es als Ich seine Lust und sein Leid. Denn sich niederneigend zu diesem Körper, nahm es auf sich seine Lust und seine Schmerzen. Aber wenn es im Tode frei wird von der Erniedrigung dieses Leibes, dann gehört es sich selbst wieder an und ist erhaben über sinnenbehaftete Lüfte und Schmerzen.“

IV. Gott und Mensch. Das Suchen nach Gott.

1. Die Vorbedingung: Ein Spruch:

Wenn schwere Lasten du erhebst,
dann ziehst du allen Atem ein.
Willst du die Welt begreifen, Freund,
dann mußt du tief gesammelt sein.

2. Gott in Dir!

„Den alten großen Gott, nie such ihn draußen; er ist in dir! Bei dir fang an! Dann wird dir alles andere sein als wie von selbst, und jeder Himmel steht dir offen.“

Aus: Nacîetas und der Tod.

„In allem ist er, in dir als die göttliche Seele. Auf dieses dein innerstes Herz, da höre, und du bist geborgen.“

Zieh, Gott und Welt.

3. Vergängliches und Ewiges.

Der Sänger. Alles ist vergänglich, nur Gott ist ewig. Deshalb richte ich mein Herz auf ihn und sehne mich nach ihm mit tiefen Seufzen, und ich will hinstreben zu ihm, denn in ihm allein ist die Vollendung.

Wohl dem, der dies begreift, daß die ganze Welt nur sein Kleid ist, daß er allein Halt gibt diesem Gewebe;

Denn wenn Gott in seinen Flammen
leuchtend durch die Welten geht,
schrumpft der Erden Pracht zusammen,
als ob ihr auf Sternen steht.

Immer, immer ist er dort,
er ist hier und ist doch fort.
Niemals, niemals ist er da,
und doch ewig ist er nah.

Denn wir sind, was wir gewesen,
und wir werden, das wir sind.
Arme Weisheit! wenn wir fühlen,
daß in Gott wir alles sind.

Du Unausprechlicher, ich rufe dich an! Gib mir ein reines Herz und ein Leben in deinem Geist!

4. Der Unergründliche — unsere Sehnsucht.

Der Lehrer spricht: „Vermiß dich nie zu sagen: du habest Gott begriffen. Auf daß du dich nicht selbst betrügest, sei nicht allzu weise! Wer bist denn du, daß er dort wäre? Willst du ihn anrufen? Soll er dir erscheinen, er der alles und auch du ist? . . .

Wer da sagt, ich kann ihn nicht kennen, in dem ist er. Ja, es ist ganz und gar unmöglich und nur ein Wort, zu sagen: ich kenne ihn. Man kann nicht das Wissen alles Wissens wissen. . . .

Ein Blick zuckt auf, aber während wir noch geblendet stehn, ist er schon längst entschwunden.

Wir suchen nach einem Namen im Gedächtnis, aber immer weisen wir etwas in uns ab, bis er uns plötzlich wie unvermittelt klar vor Augen steht.

So ist es mit Gott und dem Wissen von ihm auf Erden.

Er hat keinen Namen, unsre Sehnsucht ist er. Erfüllung könnte er heißen.

Wer dies im tiefen Herzen empfunden hat, der fühlt, wie mit ihm sich alle Wesen sehnen.

Du hast mich nach dem Geheimnis gefragt, ich habe es dich gelehrt.

Hingabe, Vermeiden, opfertätige Liebe sind das erste. Doch das kann dich jede wahre Frömmigkeit lehren. Sei Gott getreu! Darin liegt alles.

Dann zerfällt alles Böse in dir zu dem Nichts, das es ist, und wie vom Himmel, an den nichts heranreicht, blickst du hernieder, ewig — ewig!"

5. Die Seele des Menschen ist Gottes.

Wahrlich, dies All ist Gottes. Und wie dieses sollen auch wir verehren, als aus ihm seiend, als in ihn heimkehrend. Laßt uns atmen in ihm. Habt Frieden!

Wahrlich, das Gemüt macht den Menschen. Wie sein Gemüt ist hienieden, so wird ihm werden in Ewigkeit. Laßt uns trachten nach einem reinen Herzen!

Gott ist Seele, die Welt ist nur sein Geist, ein einzig Leuchten ist seine Gestalt, durch ihn ist Wahrheit, in ihm ist ewige Unendlichkeit. Aus ihm und in ihm ist alles, alle Welt in ihrer Vollendung, alle Sehnsucht in ihrer Erfüllung. Alles ruht in ihm, schweigend vor Seligkeit.

Und Du, meine Seele, wie ganz bist Du sein! Du bist er im innersten Herzen. Kleiner als ein Samenkorn, kleiner als ein Sonnenstäubchen, kleiner als eines Sonnenstäubchens Sonnenstäubchen. . . .

Sei getrost und warte! Der Allmächtige, der Allumfassende, der Allselige, der ewig Unendliche, er ist bei Dir. Und wenn ich sterbe, wird er Dich zu sich nehmen.

6. Die Rettung der Seele.

Auf den dunklen Wassern
blüht der Lotos auf;
doch an seinem weißen Kelch
haften keine Tropfen.

Also in der wirren Welt,
Seele, du wärest verloren,
wär nicht der strahlende Himmel in dir
ewig auch mit dir geboren.

V. Menschendienst und Gottesdienst.

1. Der Grundsatz.

Wer in anderen nur Mittel für seine
eigenen Zwecke sieht, der steht außerhalb
der Welt.

2. Liebe der Menschen und ihre Wirkungen.

... Liebt er hier seinen Vater, so wird es über ihn
kommen, als halte ihn eine feste sorgende Hand.

Liebt er hier seine Mutter, so wird ihm sein, als
berge er sich in einem Schoß, und eine weiche Hand streichle
sein Haupt.

Liebt er hier seinen Bruder, so wird er sich verstan-
den fühlen, wie bei dem Spiel der ersten Kindheit.

Liebt er hier seine Schwester, so wird ihm sein, als
blühe um ihn her, was bei ihm so hart und trocken stand.

Liebt er hier seinen Freund, so wird ihm sein, als
drücke ihm jemand fest und treu die Hand.

Liebt er hier seine Frau, so wird es in ihm fluten und
umarmen.

Liebt er hier seinen Nächsten, so wird er fühlen, daß
er selig sein darf.

Liebt er hier alles Lebende, so wird er fühlen,
daß er selig sein kann.

Liebt er hier alles, so wird er fühlen, daß
er selig sein muß.

Und er wird selig sein.